

Schüß' Weib und Kind, o Herr der Macht,
Satt' Vater, Mutter wohl in Acht,
Für's treue Lieb laß immerdar,
Gott, wachen Deiner Engel Schaar!"

Den König und das Vaterland
Behalt' in Deiner Gnadenhand!
Und ist der Sturm mein letzter Lauf —
Hoch Du des Sieges Fahne auf!"

Da tönt um zehn das Sturmsignal,
Weit hin erdröhnen Höh' und Thal;
Durch Kugelregen, Pulverdampf
Geh's muthig vor zum Sturmeskampf.

Die Dänen wehren sich mit Muth,
Es trinkt die Flur der Tapfern Blut,
Manch Edler sinkt in Todesnacht,
Vor Düppel war sein' letzte Wacht. —

Kamerad, ich falle! ruft er laut
Stürm du zum Sieg, grüß' mir die Braut!
Sag' ihr: ich scheid mit frohem Muth,
Mein' Preußen steht in Gottes Huth!"

Und vorwärts stürmt, der dies gehört,
Auch hat sich bald dies Wort bewährt —
Von Schanz zu Schanz der Dan'brog sinkt,
Zum Sieg sich hoch der Adler schwingt.

Da tönt's: Nun danket alle Gott!
Er hat zerstört des Feindes Spott;
Für's Recht uns Gott zur Seite steht:
Auf Allen Preußens Fahne weht.

Für solchen Siegespreis bleib' Ihm Dank!
Dank für den Prinzen, dem's gelang!
Dem König und dem Vaterland
Stets Gut und Blut, treu Herz und Hand!
E. Fr.

Gemeinnütziges.

Um Äpfel und Birnen bis zum Monate Juli des künftigen Jahres so frisch zu erhalten, wie sie vom Baume gepflückt worden, dazu bedarf es bloß, folgende einfache Methode anzuwenden.

Im Sommer sammle man sich eine nach Bedarf große Quantität von schönem, reinem Waldmoos, lasse es fein zerzupfen und ganz rein auswachen, damit es von allem Ungeziefer befreit werde, dann wird es getrocknet und bis zum Herbst auf dem Boden an eine trockene, luftige Stelle hingelegt.

Alles Obst das aufbewahrt werden soll, muß gehörig reif, nicht gedrückt oder geschunden, sondern sorgfältig abgepflückt sein und auf Strohmatten oder einer Lage von Stroh einige Zeit gelegen haben. Am Besten stellt man die Früchte an eine luftige, frische Stelle, mit dem Stiele aufwärts, neben einander, damit sie etwas abtrocknen. Ist dieses geschehen, so wird das Obst auf folgende Weise in Kisten gepackt:

Zunächst wird der Boden in der Kiste etwa 6—8 Zoll hoch mit Moos belegt, dann das Obst neben einander gestellt mit dem Stiel nach oben, wobei indeß kein Apfel den andern drücken darf, und hierauf, nachdem die Schicht vollendet, wieder Moos, etwa 2 Zoll dick, darüber gelegt, wobei die Zwischenräume sorgfältig ausgefüllt werden. Dann wird die zweite Schicht eingelegt, wieder mit Moos bedeckt und die Kiste nach und nach voll gepackt bis auf etwa 3 Zoll welche dann mit Moos ausgefüllt werden. Ist dieses erfolgt, so legt man den Deckel auf und vernagelt ihn schreibt die eingelegten Obstsorten auf und bezeichnet sie auf dem Deckel.

Sind die Kisten gepackt und notirt so läßt man an einer trocknen Stelle im Hofe, in der Remise, im Garten u., wo kein Wasser zu befürchten ist, eine Grube von 6' tief graben, wenn die Kiste 3' hoch ist, von 7', wenn die Kiste 4' hoch ist u., damit die Äpfel im strengsten Winter vor dem Erfrieren gesichert sind und füllt dann die Zwischenräume der Grube mit feinem Sand aus, damit dadurch der Zugang der Mäuse verhindert wird. Ist es geschehen, so wird die Grube wieder vollgefüllt und ein kleiner Hügel darüber gebildet, damit kein Wasser hinzukommen kann. Im Freien kann man an den Seiten ebenfalls kleine Abzugsgräben anbringen, damit das Wasser ablaufe.

Durch dieses einfache Verfahren verliert das aufbewahrte Obst nicht im Geringsten an dem ihm von Natur eigenen Aroma und man wird staunen wenn man Juni oder Juli die Kisten herausnimmt, öffnet und das eingelegte Obst eben so frisch wieder herausnimmt, als ob es in aller Früh im größten Thau gepflückt worden wäre. (Frauend. Bl.)

Local-Nachrichten.

— Am 14. October brach in der Eigenthümer Colbasschen Wohnung zu Staakow muthmaßlich dadurch Feuer aus, daß die Colbasschen Kinder mit Streichhölzern gespielt haben. Wenn auch das Feuer noch rechtzeitig gelöscht wurde, so ist doch leider ein 2 $\frac{3}{4}$ -jähriges Kind des ic. Colbass dabei ums Leben gekommen.

— Am 3. October brach in einem sogenannten Trockenschuppen auf dem Ziegeleigehöft des Ziegeleibesizers Grund zu Trebbin Feuer aus, das indessen bald wieder gelöscht wurde. Es wird vermuthet, daß das Feuer vorsätzlich angelegt worden ist, jedoch fehlt es bis jetzt noch an gegründetem Verdacht.

— Am 22. October trafen die Holzhauer Müller, Bulrich und Raschek aus Zehlendorf im Königl. Forstreviere Grunewald auf einen mit einem Gewehre versehenen fremden Menschen, welcher sich bei der Annäherung der Holzhauer eilhaft entfernte. Da die letzteren den Mann für einen Wilddieb hielten, verfolgten sie denselben und war der ic. Raschek seinen Kameraden bedeutend vor und dicht an den Wilddieb heran. Da wendete sich derselbe um, rief dem ic. Raschek zu, zurückzubleiben und als dieser trotzdem in seiner Verfolgung fortfuhr, legte der Wilddieb auf den ic. Raschek an, drückte ab und schoß ihn in die rechte Brust. Die anderen Holzhauer verfolgten den Menschen weiter und